



**AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY** s.r.l. unipersonale  
Piazza R. Simoni, 1/E  
37122 Verona, Italia

Tel. (+39) 045 8014041, fax (+39) 045 8014980  
office@amcmusic.com www.amcmusic.com  
Cod. fisc./P. IVA 04119540237



**Arcadi Volodos**

Recital in Eppan on 4 March 2024

*Ferruccio Delle Cave* – 6/03/2024

## Meister pianistischer Erzählkunst

**KONZERT: Kultur Kontakt Eppan lädt zum musikalischen Genuss mit Arcadi Volodos ein.**

Es war eine Wanderung durch die Klavierliteratur, ja mehr noch, eine Begegnung mit großen Meistern der Musik, aber auch mit einem anerkannten Meister pianistischer Erzählkunst: **Arcadi Volodos**. Dem Kultur Kontakt Eppan gelang es am Montagabend, einen der ganz großen Klavierinterpreten nach Eppan zu entführen; die zahllosen Hörer und Hörerinnen haben es dem ruhigen Verein um den Präsidenten Alois Lageder mit einem vollen Saal und mit absoluter, fast religiöser Sammlung gedankt.

Der 52-jährige russische Pianist präsentierte sich bei seinem Soloabend in Schuberts “Sonate” a-Moll D845 als entspannter Erzähler und nuancierter Deuter melodischer Zusammenhänge und struktureller Brüche, die er in Schuberts D845 entdeckte und an dieser Entdeckung teilhaben ließ. Dass sein Klavierspiel so austariert ist, dass er von einem Fortissimo in Sekundenschnelle zu einem fast schon unheimlichen Piano switchen kann, sei nur nebenbei erwähnt.

1825 komponiert, war Schuberts a-Moll-Sonate D845 eine der ganz wenigen, die der Komponist selbst auf seiner Östertournee 1825/26 mit ins Gepäck nahm und zur Aufführung brachte. Den Schubert eröffnete Volodos mit vielen Fantasie-Fermaten im Hauptthema, dann folgte der ausufernde Variationssatz und der überraschende Abschlusssatz “Allegro vivace”, der alles besitzt, was Schuberts Klavierkunst ausmacht: Klang, Tonmischung, Variantenreichtum und durchaus großes Theater. Alles zeugt von fiebriger Erregung, die zunächst schwer fassbar und geheimnisvoll daherkommt und gegen Ende des Satzes zu heftiger Rebellion führt.

Arcadi Volodos hat diesen Programmhöhepunkt dermaßen überzeugend präsentiert, dass sich der Abend schon so mehr als gelohnt hätte, wären da nicht noch 2 Programmpunkte nachgekommen, zuerst Robert Schumanns “Davidsbündlertänze” op.6 von 1834, üppiger im Tonsatz als Schuberts Diktion, aber auch unsteter und fieberhafter in den expressiven Teilen. Der Kampf um die Liebe einer Frau, der Dialog zwischen Florestan und Eusebius, alles Surrogate des menschlichen Lebens in einer abwechslungsreichen Folge von Tänzen eingelöst. Hier ein Interpret, der sich ein wenig verspielt und träumerisch zeigte, aber dann auch aufwühlend und ausdrucksbetont.

Beim letzten Stück, der Originalversion von Franz Liszts "Ungarischer Rhapsodie" N.13 in a-Moll, die in arpeggierenden Bewegungen einsetzt; die augmentierte Quart in typischer Zigeunerweise lässt madjarisches Kolorit nur erahnen, was dann abschließend in einen triumphalen und grandios virtuos Czárdás mündet. Hier sparte der russische Tastenmeister nichts an seiner hochvirtuos Brillanz.

Mit 2 wunderschönen Zugaben, die ätherischer nicht gespielt werden können – darunter ein angehauchter Rachmaninov –, verabschiedete sich Arcadi Volodos vom begeisterten Publikum.

# Kultur

## Als „Magier des Klaviers“

und „virtuoser Zauberkünstler“ wird Arcadi Volodos allerorten bewundert. 1972 in Sankt Petersburg geboren, studierte Arcadi Volodos zunächst Gesang und Dirigieren am dortigen Konservatorium, bevor er sich ab 1987 ganz dem Klavierspiel widmete. Arcadi Volodos gastiert regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen der ganzen Welt.



# Meister pianistischer Erzählkunst

KONZERT: Kultur Kontakt Eppan lädt zum musikalischen Genuss mit Arcadi Volodos ein



VON FERRUCCIO DELLE CAVE

Es war eine Wanderung durch die Klavierliteratur, ja mehr noch, eine Begegnung mit großen Meistern der Musik, aber auch mit einem anerkannten Meister pianistischer Erzählkunst: Arcadi Volodos. Dem Kultur Kontakt Eppan gelang es am Montagabend, einen der ganz großen Klavierinterpreten nach Eppan zu entführen; die zahllosen Hörer und Hörerinnen haben es dem rührigen Verein um den Präsidenten Alois Lagered mit einem vollen Saal und mit absoluter, fast religiöser Sammlung gedankt.

Der 52-jährige russische Pianist präsentierte sich bei seinem Soloabend in Schuberts „Sonate“ a-Moll D845 als entspannter Erzähler und nuancierter Deuter melodischer Zusammenhänge und struktureller Brüche, die er in Schuberts D845 entdeckte und an dieser Entdeckung teilhaben ließ. Dass sein Klavierspiel so austariert ist, dass er von einem Fortissimo in Sekundenschnelle zu einem fast schon unheimlichen Piano switchen kann, sei nur nebenbei erwähnt.

1825 komponiert, war Schuberts a-Moll-Sonate D845 eine der ganz wenigen, die der Komponist selbst auf seiner Österreichtournee 1825/26 mit ins Gepäck nahm und zur Aufführung brachte. Den Schubert eröffnete

Auf der unermüdlichen Suche nach musikalischer Tiefe changiert seine Kunst zwischen Poesie, asketischer Strenge und hingebungsvollem Temperament. „Freude, Liebe, Leidenschaft und Melancholie – all dies findet sich auch im Leben großer Komponisten“, so Volodos, „aber in der Musik erreichen diese Zustände einen höheren, verfeinerten, sublimierten Zustand.“

Volodos mit vielen Fantasie-Fermaten im Hauptthema, dann folgte der ausufernde Variationsatz und der überraschende Abschlussatz „Allegro vivace“, der

alles besitzt, was Schuberts Klavierkunst ausmacht: Klang, Tonmischung, Variantenreichtum und durchaus großes Theater. Alles zeugt von feibriger Erregung,

die zunächst schwer fassbar und geheimnisvoll daherkommt und gegen Ende des Satzes zu heftiger Rebellion führt.

Arcadi Volodos hat diesen Pro-

grammhöhepunkt dermaßen überzeugend präsentiert, dass sich der Abend schon so mehr als gelohnt hätte, wären da nicht noch 2 Programmpunkte nach-

gekommen, zuerst Robert Schumanns „Davidbündlertänze“ op.6 von 1834, üppiger im Tonsatz als Schuberts Diktion, aber auch unsterker und feieberhafter in den expressiven Teilen. Der Kampf um die Liebe einer Frau, der Dialog zwischen Florestan und Eusebius, alles Surrogate des menschlichen Lebens in einer abwechslungsreichen Folge von Tänzen eingelöst. Hier ein Interpret, der sich ein wenig verspielt und träumerisch zeigte, aber dann auch aufwühlend und ausdrucksbetont.

Beim letzten Stück, der Originalversion von Franz Liszts „Ungarischer Rhapsodie“ N.13 in a-Moll, die in arpeggierenden Bewegungen einsetzt; die augmentierte Quart in typischer Zigeunerweise lässt madjarisches Kolorit nur erahnen, was dann abschließend in einen triumphalen und grandios virtuos Czárdás mündet. Hier sparte der russische Tastenmeister nichts an seiner hochvirtuos Brillanz.

Mit 2 wunderschönen Zugaben, die ätherischer nicht gespielt werden können – darunter ein angehauchter Rachmaninov –, verabschiedete sich Arcadi Volodos vom begeisterten Publikum.

■ Nächster Termin: 18.3., 20 Uhr  
Ansitz Zinnenberg, Eppan – Alvier  
Trio: Julian Kainrath (Violine), Petar Pejčić (Violoncello), Dmytro Semykras (Klavier)